

# Dampfzug zieht immer

99 Jahre alte Lokomotive sorgt auf der Krebsbachtalbahnstrecke für spektakuläres Schauspiel – Zuvor Filmaufnahmen gedreht

Von Christiane Barth

**Neckarbischofsheim.** Sie trägt den un-spektakulären Namen 75.1118. Was noch wenig aussagt. Wer das laute Tuten und Stampfen des Ungetüms jedoch bereits von weitem vernimmt, hat sofort ein Bild vor Augen, das in Filmen gerne bemüht wird, um den Geist der Zeit vergangener Jahrhunderte darzustellen. Und so war es auch am Sonntag auf der Schienenstrecke der Krebsbachtalbahn zwischen Neckarbischofsheim und Hüffenhardt. Dort sorgte eine 99 Jahre alte Dampflok für ein spektakuläres Schauspiel, fing den Geist vergangener Zeiten ein – und schnaufte und ratterte darüber hinaus tatsächlich für Dreharbeiten einer Fernsehserie.

Dampfzug zieht ja immer. Zumindest die Menschenmassen an. Wie Zugfahren vor 100 Jahren wohl gewesen sein muss, diesen ganz persönlichen Eindruck ließen sich hunderte Menschen nicht entgehen. Wenngleich auf der noch in ihrem Urzustand erhaltenen Nebenstrecke auch einige Widrigkeiten zu überwinden waren.

„Es ist gerammelt voll“, lautete der Kommentar des Zugbegleiters Jürgen Hess vom Verkehrsforum 2000, der den Zustieg der Fahrgäste auf dem Bahnhof in Neckarbischofsheim-Stadt überwachte. Bereits in Hüffenhardt, dem letz-

ten Haltepunkt am entgegengesetzten Ende der Strecke, habe man Besucher, die gerne mitfahren wären, zurücklassen müssen. Wegen einer Weichenstörung fuhr die Lok nicht bis zum planmäßigen Haltepunkt am Bahnhof Neckarbischofsheim-Nord. Dort herrschte unterdessen plötzlich große Hektik bei den Wartenden, die mit den Autos von Haltepunkt „Nord“ zum Bahnhof in Neckarbischofsheim-Stadt eilten.

Der Öffentlicher Personennahverkehr schreibt die Maskenpflicht in Bus und Bahn vor, der Mindestabstand lässt sich dort nicht immer einhalten. So war es auch in der 99 Jahre alten Lokomotive. Der Eintritt erforderte außerdem ein gültiges Ticket. Doch nicht jeder hielt sich daran. Die Zugbegleiter berieten am Bahngleis, wie sie mit renitenten Fahrgästen verfahren sollen, die keinen gültigen Fahrschein vorweisen konnten, und zeigten sich verwundert darüber, wie diese so überhaupt in den Zug gelangen konnten. Die Einnahmen, die durch den gesonderten Ticketverkauf – Fahrscheine des VRN und der Deutschen Bahn galten für diesen Sonderzug nicht – erbracht worden sind, fließen in die Kasse der Eigentümerin der Lok, der UEF Lokalbahn Amstetten-Gerstetten.

Die Sensationslust am antiken Gefährt schien unterdessen groß: Am Bahn-



Von Hunderten Schaulustigen flankiert, machte sich der voll besetzte Dampfzug am Sonntag vom Bahnhof in Neckarbischofsheim-Stadt dampfend und tutend auf den Weg nach Hüffenhardt. Foto: Christiane Barth

steig flankierte das Menschengetümmel zu beiden Schienenseiten die bald dampfende und laut Signal gebende Lokomotive. Den Zugbegleitern und dem Schaffner standen darüber hinaus ein spektakuläres Wendenmanöver in Hüffenhardt bevor, das aufwendige Umsetzen von Wagen und Anhänger. „Das ist aber nicht schwierig“, merkte Jürgen Hess an.

Vom rußgeschwärzten Inneren der Lokomotive, die bis zum Jahr 1967 bei der Deutschen Bundesbahn regelmäßig im Einsatz war, ließen sich die zahlrei-

chen Fahr- und Schaugäste nicht abhalten. „Drinnen ist es nicht sauber“, meint Hess. Von reichlich Nostalgie umwittert war jedoch der Fahrspaß, der von der Patina einer ganzen Epoche überzogen war.

Es war einem glücklichen Zufall zu verdanken, dass die Lokomotive auf der Schienenstrecke der Krebsbachtalbahn fahren durfte und vom Förderverein Krebsbachtalbahn für diese seltene Attraktion gewonnen werden konnte. Denn sie wurde bereits am vergangenen Frei-

tag für Filmaufnahmen der ARD-Fernsehserie „Little America“ in Neckarbischofsheim benötigt.

Die Lokomotive machte sich dann schnaufend und unter dem Geleit von vielen knipsenden Kameras auf den Schienenweg. Bald erreichte sie eine Geschwindigkeit von 60 Kilometern pro Stunde. Dies jedoch ist nicht ihr Limit. Eigentlich schafft sie 90 Sachen. „Aber wir nutzen das nicht aus. Das gute Stück ist ja immerhin schon fast 100 Jahre alt“, räumte Hess ein.

Lok ist auch in der ARD zu sehen

## Kosten für April werden erlassen

Gemeinderat diskutierte Betreuungsgebühren

**Eschelbronn.** (rw) Mit dem Erlass der Betreuungsgeldern für die Monate April bis Juni für die Kindertagesstätte und die Kernzeitbetreuung beschäftigte sich der Gemeinderat. Seit 17. März war die Betreuung der Kinder aufgrund der Corona-Verordnung untersagt, eine Notbetreuung für systemrelevante Sparten fand dann aber umgehend und eine erweiterte Notbetreuung etwas später statt. Diese Notbetreuung wurde stark nachgefragt, die maximal zugelassene Zahl von 62 Plätzen wurde in Anspruch genommen.

Eltern forderten bald, dass die Gebühren aufgrund der nicht erbrachten Betreuungsleistung erstattet werden, was für die Verwaltung grundsätzlich nachvollziehbar war. Allerdings verweist sie darauf, dass dies nicht auf Verschulden der Gemeinde als Träger zurückgeht. Die kommunale Satzung begründet in diesem Fall keinen Erstattungsanspruch der Eltern, der auch rechtlich nicht zwingend ist. Auf Seiten der Gemeinde steht durch die Aufrechterhaltung der Notbetreuung und der Weiterbeschäftigung des Personals die Kosten nicht gesunken. Vielmehr kamen corona-bedingte Mehrausgaben durch die Beschaffung von Schutzausrüstung und Hygienematerialien hinzu. Aktuell beklagt die Gemeinde Einnahmeausfälle von rund 320 000 Euro, Tendenz steigend. Die Soforthilfe des Landes beträgt 45 000 Euro.

Einig war man sich im Gemeinderat darüber, dass in dieser Ausnahmestuation die Eltern Unterstützung erfahren sollten. Daher wurde beschlossen, dass für April die Gebühren für alle erlassen werden. Wer seine Kinder im Mai und Juni in der Notbetreuung hatte, zahlt die Betreuungsgeldern zur Hälfte, wenn die Kinder nur zu 50 Prozent der Betreuungszeit anwesend waren. Wer darüber hinaus anwesend war, zahlt die Gebühren in vollem Umfang.

Nicht zugestimmt wurde einem Vorschlag des Elternbeirats, die Gebühren auch im Juli für diejenigen Eltern zu erlassen, die ihre Kinder freiwillig noch zu Hause lassen. Unter anderem aus Gründen der Solidarität sei dies nicht geboten. Bei der Kernzeitbetreuung werden die Gebühren von April bis Juni komplett erlassen. Alles in allem liegen damit die Einnahmeausfälle bei den Betreuungsgeldern über den Mitteln der Soforthilfe des Landes.

Für das kommende Jahr wurde eine Erhöhung der Gebühren um 1,9 Prozent einstimmig beschlossen. Dies erscheint dem Gremium legitim, auch vor dem Hintergrund, dass seit 2017 die Gebühren nicht angepasst wurden. Man folgt damit auch Empfehlungen der Kirchen und der kommunalen Landesverbände. Für Bürgermeister Marco Siesing ist es eine abgewogene Entscheidung, bei der die Interessen von Kindern, Eltern und Ge-

**Waibstadt.** (cla) Fußballfans im Trikot ihres Lieblingsvereins mit einem Glas Sekt in der Hand beim „Late-Night-Shopping“ am Freitagabend in einem Modehaus: Diesen ungewöhnlichen Anblick konnte man am bei „Bernadette – Mehr als Mode“ in der Waibstadter Stadtmitte genießen. Möglich gemacht hat es der Fernsehmoderator und Buchautor Ulli Potofski, der auf Einladung der „Sportfreunde Kurpfalz 04“ zu einer Buchlesung gekommen war.

Es war ein ganz besonderes Ambiente, das anlässlich der Veranstaltung geschaffen worden war: Stehtische, Bierbänke, gemütliche Sessel – inmitten der aktuellen Mode-Kollektion und wegen der aktuellen Lage mit weiten Abständen über das ganze Modehaus verteilt, fand jeder eine passende Sitzgelegenheit. Für die Besucher gab es bei freiem Eintritt Brezeln und kühle Getränke. Und dazu einen Gast, der im Fernsehgeschäft schon fast alles erlebt hat.

## Was Fußball mit Mode zu tun hat

Fernsehmoderator und Buchautor Ulli Potofski kam zu „Bernadette“ und fesselte zahlreiche Besucher – Viel mehr als eine Lesung

Der 68-jährige Potofski, ursprünglich gelernter Koch und später als Queerleisteher erst zum Radio und dann zum Fernsehen gekommen, bewies, dass er ein vielseitiger Unterhalter ist, der gerne Anekdoten aus der bunten Fernsehwelt und der Fußballbranche zum Besten gibt, der aber auch gleichzeitig ernste Themen anspricht und kein Blatt vor den Mund

nimmt. Einem breiten Publikum bekannt wurde Potofski 2016 als Teilnehmer der Tanzshow „Let’s dance“ bei RTL. Von 1988 bis 1992 moderierte er den damaligen Sportschau-Nachfolger „Anpfiff“ bei RTL. Seit 2006 kommentiert und moderiert er für den Bezahlsender „Sky“ Spiele der Fußball-Bundesliga und ist in der Fußballszenen bekannt und beliebt.

Wer eine klassische Buchlesung erwartet hatte, bei der der Autor auf dem Stuhl sitzt und eine Passage aus seinem Werk vorliest, wurde enttäuscht. Zunächst gab es einiges zu lachen, als Moderator Michael „MT“ Tschimmel den Ehrengast in seiner bekannt humorvollen Art vorstellte. Nach einem Quiz zu legendären Fußballzitate, das Potofski mit Bravour meisterte, übernahm der Hauptdarsteller des Abends selbst die Bühne. Im Stehen und komplett freier Erzählte er aus seinem Buch „Entscheidend ist auf’m Platz: Die verrückte Welt des Fußballs und seiner Kommentatoren“ über seine Tätigkeit als Fußball-

moderator im Fernsehen, aber auch aus seinem neuesten Buch „52: ein Jahrgang – zwei Leben“, das er zusammen mit dem CDU-Politiker Wolfgang Bosbach veröffentlicht hat. Rund zwei Stunden lang fesselte Potofski sein Publikum mit seinen Erzählungen.

Im Anschluss hatten die Gäste die Möglichkeit, die Bücher des Autors zu kaufen, der sie individuell signierte. Eine lange Schlange hatte sich gebildet, bis schließlich alle Widmungen in die Bücher geschrieben waren und auch das letzte Fußball-Trikot mit einem Autogramm versehen war. Besonders beliebt zu sein scheint Potofski bei den Fans des FC Schalke 04, der TSG Hoffenheim und des 1. FC Kaiserslautern, die zahlenmäßig im Publikum stark vertreten waren.

Ulfrt Hagemeier, der als Vorsitzender der „Sportfreunde Kurpfalz 04“ den Gast nach Waibstadt geholt hatte, lud am Ende der Veranstaltung alle Besucher zu einem Frühstück mit Ulli Potofski am Samstagmorgen ein. Die Waibstadter bewiesen am nächsten Morgen, dass sie spontan sind, und genossen ein Frühstück im Biergarten des „Waibstadter Hof“, in dem Potofski übernachtet hatte. Es entwickelte sich auch hier ein fußballphilosophisches Gespräch über das moderne Fußballgeschäft und die „guten alten Zeiten“ dieses Sportart.



Ulli Potofski nahm sich nach der Buchlesung viel Zeit für seine Fans, schrieb Autogramme und signierte Bücher. Foto: Christian Laier

## Dieses Jahr gab es vier Abschlussfeiern

Corona-bedingt wurden die Absolventen der Realschule klassenweise verabschiedet – Notendurchschnitt liegt bei 2,2

**Waibstadt.** (cla) Eine außergewöhnliche Abschlussfeier in der Stadthalle erlebten die Zehntklässler der Realschule. Denn sie wurde mit streng begrenzter Personenzahl und weiten Abständen der Stehtische klassenweise gleich viermal innerhalb von zwei Tagen veranstaltet. Grund dafür war die Corona-Pandemie, die es unmöglich machte, im großen Rahmen zu feiern. Deshalb entschied sich die Schulleitung in Abstimmung mit den Elternvertretern und dem Förderverein dafür, die Feierstunden klassenweise zu organisieren, um den Schülern überhaupt eine förmliche Verabschiedung aus ihrer Schule zu bieten.

„Mit einem Notendurchschnitt von 2,2 hat euer Jahrgang trotz Lockdown und Fernlernunterricht eine Höchstleistung erbracht, auf die wir alle stolz sein können. Bei aller Freude über die ordentlichen Noten erfreut uns auch eure persönliche Entwicklung. Ihr habt gelernt, Verantwortung zu übernehmen“, erklärte Rektor Klaus Sauer. Besonders erfreut zeigte er sich darüber, dass alle 92 zur Prüfung angetretenen Schüler der vier Klassen den Abschluss geschafft haben. Zehn Schüler haben einen Notendurchschnitt zwischen 1,1 und 1,4 erreicht. Die

von 1,1 waren Rosalie Eckert, Nivetha Jayadas und Leva Kiaulevicicute. Die Note 1,2 erreichten Sarah Marie Kleinwächter, Annalena Hortscht und Sina Winnat. 34 Schüler hatten einen Durchschnitt zwischen 1,1 und 1,9. Weitere acht Schüler erzielten einen Durchschnitt von 2,0 und erhielten ein Lob.

Mit dem Sozialpreis der Sparkasse Kraichgau-Stiftung für ihr besonderes Engagement ausgezeichnet wurden Sebastian Gagel und Luca Monteiro Klabouch. Rico Eckert und Katharina Pfeifer wurden mit dem Zertifikat „Jüdisches Kulturerbe“ prämiert. Hanna Funck, Katharina Pfeifer, Sebastian Gagel und Lisa Siegmann erhielten den Preis für evangelische Religion, Annalena Hortscht und Sina Winnat für katholische Religion. Zertifikate als Schüler-Streit-Schlichter erhielten Cora Fritsch, Giuliana Giovane, Jule Maßholder, Swantje Link, Lisa Siegmann und Lea-So-

„Gerade in der Vorbereitungszeit auf eure Abschlussprüfung kommt ihr nicht den gewohnten Unterricht besuchen. Das Lernen und Lehren war aufwendiger und komplizierter. Ich habe großen Respekt davor, dass ihr in dieser schwierigen Zeit euer Ziel nicht aus den Augen verloren habt: mit der mittleren Reife einen er-

folgreichen Schulabschluss zu schaffen“, betonte Bürgermeister Joachim Locher. Er gratulierte allen Absolventen auch im Namen des Gemeinderats sowie der Bürgermeisterkollegen des GVV Waibstadt. „Mit eurer mittleren Reife habt ihr etwas geschafft, vor dem ich den Hut ziehe und auf das ihr zurecht stolz sein könnt“, sagte Locher.

„Sehr wahrscheinlich werdet ihr als der Corona-Jahrgang in die Geschichtsbücher unserer Schule eingehen. Ich denke darauf könntet ihr gerne verzichten. Aber glaubt mir, mir persönlich und allen hier Anwesenden geht es genauso“, sagte Locher. „Ich bin überzeugt davon, dass ihr aus dieser Krisensituation auch etwas Positives mitnehmen könnt: nämlich, dass man mit Kreativität, Disziplin und vor allem mit Zusammenhalt auch schwierige Situationen meistern kann“, gab das Stadtoberhaupt den Schulabgängern mit auf ihren weiteren Le-



Mit dem Sozialpreis der Sparkasse Kraichgau-Stiftung für ihr besonderes Engagement an der Waibstadter Realschule ausgezeichnet wurden Sebastian Gagel und Luca Monteiro Klabouch. Rektor Klaus Sauer über-